

„Meinetwegen, komm heran!“ sprach der Herausgeforderte, und die Kämpfer stellten sich gegen einander auf.

Frau Krakefuß wollte die Söhne aus einander bringen, aber der alte Henning sagte: „Mutter, laß die beiden ruhig sich mit einander beißen. Hähne sind Hähne; wie ich jung war, hab' ich's mit meinen Brüdern ebenso gemacht.“

So kämpften denn die beiden streitsüchtigen Hähne ihren Zank nach der richtigen Hahnenordnung aus. Erst standen sie lange Zeit gegen einander gefehrt, mit gestäubten Halsfedern, die Köpfe tief, die Schwänze hoch, dann pickten sie grimmig in den Sand, zuletzt aber flogen sie scharf auf einander los und versuchten mit ihren Sporen und Schnäbeln sich eins zu versetzen. So wiederholten sie den Kampf viele Male. Beide hielten sich gleich tapfer, aber Hähnel, obgleich der jüngere, war doch stärker als sein Bruder. Er biß zuletzt den armen Gokelmann so zusammen, daß dieser matt ins Gras fiel und sich für besiegt erklärte.

Jetzt rauschte es plötzlich im Busche neben den Hühnern.

„Der Fuchs, der Fuchs!“ schrie der alte Hahn mit einem laut gellenden Schrei. Er und die Henne und der tapferere siegreiche Hähnel rissen nun aus, was sie konnten, über Disteln und Dornen, über Stock und Stein. Der arme Gokelmann aber, der, vom Kampf ermattet, nicht so schnell laufen konnte, wurde von dem listigen Fuchs beim Kragen gefaßt und unbarmherzig erwürgt.

Seht, Kinder, so geht es in einer Hühnerwirtschaft zu. Gibt's was zu fressen oder zu streiten, da ist so ein Hahn gleich hinterher und beißt sich tapfer herum. Kommt es aber darauf an, einander beizustehn in großer Gefahr, da laufen sie weg und lassen Kinder und Brüder im Stich.

Ob es wol Menschen geben sollte, die es ebenso machen?

Aber nun wollt ihr wohl auch noch wissen, wie es dem Meister Keineke erging? Dem bekam sein Raub schlecht; denn Füchse sind listig, aber Menschen sind noch listiger.

Die Hühner hatten ihr Unglück dem Hofhunde geklagt, der Hofhund erzählte die Geschichte seinem Herrn, und der Herr stellte bei dem Loch am Gartenzaune, wo die Hühner durchgeschlüpft waren, eine Falle auf, in die er eine Taube befestigte. Da kam eines Nachts der Hühnerdieb geschlichen, er meinte durch den Garten in den Hof und von da in den Hühnerstall einzubrechen. Da hätte er sich gar zu gern den lieben Hähnel zum Nachtessen abgeholt. Diesmal aber hatte der Schlaupopf sich verrechnet; er fing sich selbst in dem Fuchseisen, wurde todtgeschlagen, und von seinem Fell ist eine Pelzmütze gemacht worden, die ihr noch beim Pelzhändler sehen könnt. Wo aber dieser Pelzhändler seinen Laden hat, das hab' ich wirklich vergessen.